

## Kapitel II: Allgemeine Geschichte und Einführung

### Aus Natur und Geschichte meiner Heimat

Obwohl die Welt weit und schön ist, hat jeder Mensch ein Plätzchen, an dem er besonders hängt. Er nennt dies seine Heimat, die sein Geburtsort sein kann oder die Stelle, wo er die schönsten Jahre seines Lebens verbrachte. Wenn er diesem Erdenfleck den Rücken wendet, empfindet er ein seltsames Heimwehgefühl, da er sich immer wieder dorthin zurückgezogen fühlt. Selbst wenn es ihm in der Fremde gut geht, sehnt er sich doch nach der Heimat zurück und kann sie nicht vergessen.

Dieses Heimatgefühl wurde in vielen Liedern und Gedichten verherrlicht.

Ein bekannter hessischer Dichter weiß dies wunderbar mit einigen Zeilen wiederzugeben:

**Wie schön bist du von Gottes Hand ins grüne Tal gebettet!  
Mein trautes Dorf im Hessenland, ich bin an dich gekettet.**

**Und lockt die Welt von draußen auch,  
mich soll sie nicht verlocken.  
Hier spricht mein Wald mit Flüsterhauch,  
Hier klingen Heimatglocken.**

**Hier singen all die Vögel leis, dort weidet eine Herde.  
Das schönste Fleckchen, das ich weiß.  
Das ist die Heimaterde.**

Hessens Schönheit ist hundertfach in Poesie und Prosa verherrlicht worden. Wer ein offenes Auge und ein empfängliches Herz hat, kann dies Land nicht schauen, ohne entzückt zu sein. Die Mutter Natur hat es aus vollen Händen mit allen Herrlichkeiten ausgestattet. Seine Schönheit besteht hauptsächlich in seinem Waldreichtum und der hügeligen Oberflächenform.

Besonders im Kreis Melsungen ist dies der Fall. So ist auch der Bahnhof Malsfeld, eine Station der Kassel-Bebra-Linie, von Waldrücken und Höhenzügen umgeben. In einiger Entfernung vom Bahnhof nach Süden hin bietet sich dem Auge bei klarem Wetter ein herrliches, farbenprächtiges Bild dar. Angeschmiegt an einem bewaldeten Hügel, der sich 392 Meter über dem Meeresspiegel erhebt, liegt die schöne Ortschaft Dagobertshausen.

Sie ist mit einem halbkreisförmigen Kranz von Wäldern und Waldzügen umrahmt und bietet mit seinen meistens im Fachwerkstil erbauten Gebäuden einen anmutigen Anblick.

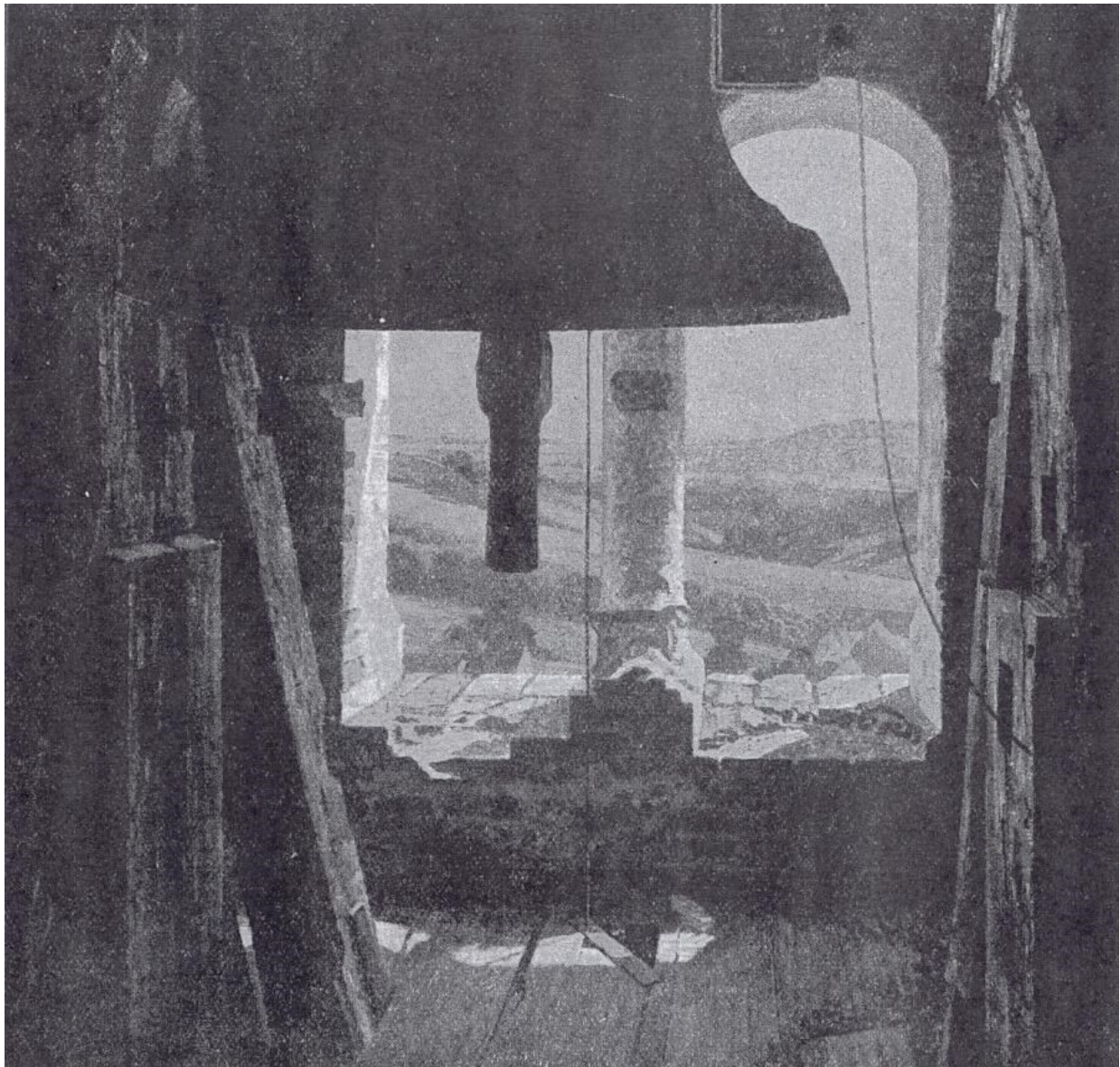
Über allen Häusern erhebt sich ein alter Kirchturm, der uns schon von weitem begrüßt. Er ragt trotzig und markig aus den umliegenden Gehöften heraus. Diese Häuser und Höfe erstrecken sich langgezogen von Osten nach Westen, ähnlich einem Straßendorf. Um das Dorf zu erreichen, kann eine Straße oder ein kürzerer Feldweg benutzt werden. Erstere führt von Malsfeld aus in südlicher Richtung und biegt nach einem km Entfernung in Richtung auf das Dorf ab. Der Feldweg indessen führt schnurstracks auf Dagobertshausen zu. Er verläuft eine Strecke an einer Feldbahn vorbei, die aus dem mehr westlich gelegenen Ostheim Basaltsteine nach Malsfeld schafft. Dann zieht sich der Pfad nach Überschreitung eines Tales am sogenannten Wolfsgraben, der bewaldet ist, entlang auf die Ortschaft zu.

Jetzt erkennt man auch, daß es sich bei diesem Dorf um ein Straßendorf handelt. Nur in der Nähe der Kirche zieht es sich etwas in die Breite. Dort biegen die Straßenzüge „In der Gasse“, die „Oberecke“ und die „Unterecke“ nach rechts und links ab. Von der Nähe aus betrachtet, erscheint die Kirche noch gewaltiger, als man es ihr aus der Ferne gesehen zugetraut hatte, besonders der mächtige Bau des Turmes fesselt das Auge. Er besteht, wie das Kirchenschiff auch, aus großen Sandsteinquadern. Bis vor einigen Jahren war der Turm größtenteils mit Efeu bewachsen, wodurch er einen schönen Anblick bot.

Heute sieht er „ wie ein Mann mit 'nem Bart aus“, denn die Efeuranken starben ab und bedecken nun als dürres Holz den Turm. Vor dem Turm, an der Einfahrt „Zur Gasse“ ist die Dorflinde, die aus vier alten Linden besteht. Diese beschatten einen großen Findling, der sicher in früheren Zeiten als Gemeindetisch diente und viele Rechtssprüche und Verurteilungen mit anhörte. Das merkwürdige an diesen Linden war, daß auf jedem Baum ein zweiter wuchs. Schon allein hierdurch war die hiesige Dorflinde ein ehrwürdiges Naturdenkmal, das leider geschändet wurde.

Vor einigen Jahren wurden zwei der oberen Bäume abgesägt, um Platz für die Telefonleitung zu schaffen. Das kündigt aber die Jugend des Dorfes wenig, die sich im wärmeren Teil des Jahres hier allabendlich zu fröhlichem Beisammensein einfindet. Da wird sogar Fußball gespielt um den Gerichtsstein herum und manche Fensterscheibe ist bei den Anliegern schon zu Bruch gegangen.

Um die Umgegend kennen zu lernen , brauchen wir nur auf den Kirchturm zu steigen. Hier, in einer Höhe von 39 Metern, wird einem aus sechzehn Schalllöchern ein wunderbarer Ausblick gewährt. Nach Südwesten wird der Ausblick durch den „Hausberg“ Dagobertshausens, den „Hügelskopf“ begrenzt. Das ist der bewaldete Berg, an den sich das Dorf anlehnt.



## Rundblick aus den Schall-Löchern

Auf dem Gemälde der vorigen Seite ist ein sogenanntes Schallloch zu sehen. Es stammt nicht aus unserer Wehrkirche, verdeutlicht aber, wie schön ein Ausblick neben einer Glocke sein kann.

Um sich einen Überblick anhand des Berichtes zu verschaffen, wird die Aussicht in die verschiedenen Richtungen von den Schalllöchern des hiesigen Turmes bildlich dargestellt und in kurzen Worten beschrieben:

Das untere Foto zeigt die „Oberecke“ in unserem Dorf bis zur „Sange“ und dem „Hegeholz“ rechts.



Auf der nächsten Bildseite oben sehen wir einen Blick ins Fuldataal über das Jugendheim hinweg bis nach Melsungen und Malsfeld mit dem „Franzosenkopf“ im Hintergrund.

Unten die Malsfelder Straße mit Blick zum „Steeger“, Beisenberg und am Horizont den Alheimer.







Bei der vorigen Bildseite handelt es sich um ein Fortsetzungsdokument an das sich das obere Foto dieser Seite nahtlos anfügt. Die Aussicht geht über die Höhenstraße bis zum Hegeholz, „Kuhplatte“ bis zum Hügelskopf, unserem Hausberg.

Die Fotos stammen aus dem Jahr 1994, das Neubaugebiet „Am Hügelskopf“ ist noch nicht drauf. Im Vordergrund die Ostheimer Straße mit dem Beginn der „Unterecke“ auf dem oberen Bild. In einigen Jahren wird es am Horizont des oberen Fotos anders aussehen, wenn dort das neue Gewerbegebiet mit dem Autobahnzubringer entstanden sein wird. Direkt im Hintergrund ist die Ortschaft Mosheim zu sehen mit den Harler Bergen im Anschluss.

Nächste Seite: Mit einem Blick über die Fortsetzung der „Unterecke“, den landwirtschaftlichen Gehöften der Bauernhöfe Hofmann und Kothe führen wir den Rundblick fort bis zur Autobahn, die sich „Am Schepfer“ in Richtung Kassel zieht.

Ein herrlicher Blick sei uns zum Abschluß noch gegönnt auf unseren Nachbarort Elfershausen mit seinem Höhenzug, dem „Falkenkopf“, der ungefähr die gleiche Höhe hat wie „unser Hügelskopf“, 392 Meter über dem Meeresspiegel.

Karl-Heinz Ludolph

